

Inhaltsverzeichnis

Lerneinheit 1: Wirtschaftlich Handeln

Autoren: Heike Hofmann, Hubert Pausch

A Vorwissen und Voreinstellungen aktivieren

- LS 01** **Punktabfrage zum Umgang mit Geld durchführen** (Seite 4)
► Punktabfrage ► Einschätzungen in PA besprechen ► in Zufallsgruppen Tipps erarbeiten ► Tipps im PL präsentieren ► Gewichtung der Tipps ► eigene Auswahl treffen und begründen
- LS 02** **Einen Plan erstellen** (Seite 6)
► Informationen entnehmen ► Ergebnisse in PA überprüfen ► fixe und variable Ausgaben unterscheiden ► Beispiele in Zufallsgruppen finden ► Stafettenpräsentation ► Taschengeldplan erstellen

B Neue Kenntnisse und Verfahrensweisen erarbeiten

- LS 03** **Mind-Map zu Bedürfnissen erstellen** (Seite 9)
► Stationenlauf durchführen ► Ergebnisse vergleichen ► Ergebnisse präsentieren ► Mind-Map entwerfen ► sich auf einen Entwurf einigen ► Mind-Maps präsentieren ► der L gibt ergänzende Hinweise ► weitere Aufgaben lösen
- LS 04** **Regelgebundene Gruppenarbeit zu den Güterarten durchführen** (Seite 17)
► wirtschaftliche Güter in einer regelgebundenen Gruppenarbeit strukturieren und gliedern ► Strukturbild präsentieren ► Aufgaben bearbeiten ► Ergebnisse im PL erläutern
- LS 05** **Produktionsfaktoren in einer Mind-Map wiedergeben** (Seite 21)
► Domino zu Produktionsprozess in PA legen ► Präsentieren ► Produktionsfaktoren erarbeiten ► in textgleichen Gruppen vergleichen ► Präsentation (ergänzende Hinweise von Lehrseite) ► Mind-Map in Expertengruppen erstellen ► Präsentation und Bewertung
- LS 06** **Ökonomisches Prinzip mehrstufig erarbeiten** (Seite 28)
► Lösung für ein Fallbeispiel erarbeiten ► Vorschläge im 4-Ecken-Gespräch vergleichen ► Ausprägungen des ökonomischen Prinzips mehrstufig erarbeiten ► Präsentation und Klärung im PL ► Wissen auf die Beispiele *Mülltrennung* und *Energieversorgung* anwenden ► Präsentation und Diskussion
- LS 07** **Schaubild zum Wirtschaftskreislauf entwickeln und erklären** (Seite 32)
► Beispiele am stationären Kreislaufmodell ergänzen ► Ergebnisse im Tandem überprüfen ► Modell präsentieren ► Erweiterung des Modells durch Transaktionsbeispiele ► Plakat zum evolutionären Wirtschaftskreislauf gestalten

C Komplexe Anwendungs- und Transferaufgaben

- LS 08** **Mit Lernkarten Grundbegriffe festigen und üben** (Seite 35)
► Aufgaben gemeinsam bearbeiten ► Ergebnisse gemeinsam überprüfen ► Lernkarten erstellen ► im Doppelkreis üben ► mit der Lernkartei arbeiten
- LS 09** **Über das Gelernte inhaltlich methodisch reflektieren** (Seite 38)
► Mit einem Fragenkatalog den eigenen Lernerfolg einschätzen ► Lücken füllen ► in EA Aufgaben des Tests lösen und so die Kenntnisse überprüfen

Autorin und Autor

Heike **Hofmann** ist Konrektorin an der Realschule plus Salmtal, Lehrerin für Mathematik, Physik und Arbeitslehre sowie Trainerin für das Projekt „Pädagogische Schulentwicklung“ für das EFWI.

Hubert **Pausch** ist Lehrer im kaufmännischen Bereich der Berufsbildenden Schule Lahnstein und arbeitet als Trainer für das EFWI Landau.

Stationenlauf



Station 1

Nach kurzer Überlegung fallen Ihnen sicher viele Wünsche ein, die Sie sich erfüllen möchten. Sicher hat nicht jeder von Ihnen die gleichen Wünsche, denn Wünsche sind subjektiv und von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Wünsche (Bedürfnisse) verändern sich ständig. Hat man sich den einen Wunsch erfüllt, kommt auch schon der nächste. Die Liste Ihrer Wünsche ist unbegrenzt und reicht von denen, die Sie gar nicht mehr bewusst wahrnehmen (etwas trinken wollen, fernsehen wollen ...) bis hin zu denen, die ein Leben lang Wünsche bleiben werden.

Ein Gruppenmitglied liest den Text vor.
Zum Markieren und Unterstreichen nutzen Sie bitte eine der kopierten Vorlagen.



Station 2

Jeder Mensch hat eine fast unbegrenzte Anzahl von Wünschen. Wünsche sagen: „Mir fehlt etwas.“ Man empfindet einen Mangel und hat den Antrieb, diesen Zustand zu beseitigen. Im wirtschaftlichen Leben bezeichnen wir dieses Empfinden und diesen Antrieb als Bedürfnis. Viele Bedürfnisse kosten uns nichts. Das Bedürfnis nach „Freiheit“ ist ein solches Empfinden, ebenso wie „eine Runde spazieren gehen“ oder „frische Luft schnappen“.

Die Wirtschaft interessiert sich erst dann für unsere Wünsche, wenn sie durch Güter befriedigt werden können, also produzierbar und bezahlbar sind. Sicher haben Sie viel mehr Bedürfnisse, als Sie sich zurzeit mit Ihrem Taschengeld oder durch Ihren Job leisten können.

Menschen müssen eine Auswahl treffen und sich entscheiden, welches Bedürfnis sie einerseits befriedigen können und andererseits auch befriedigen wollen. Bedürfnisse, die wir befriedigen können, nennen wir Bedarf. Der Bedarf wird letztlich zur Nachfrage, wenn wir das Bedürfnis auch tatsächlich befriedigen wollen.

Ein Gruppenmitglied liest den Text vor.
Zum Markieren und Unterstreichen nutzen Sie bitte eine der kopierten Vorlagen.



Station 3

Es gibt eine Reihe von Bedürfnissen, die wir unbedingt befriedigen müssen, damit wir überhaupt leben können.

Diese Bedürfnisse nennen wir Primär- oder Existenzbedürfnisse. Dazu zählen zum Beispiel die Bedürfnisse an Nahrung, Kleidung und Wohnraum.

Bedürfnisse, die über das Existenzminimum hinausgehen, werden Sekundär- oder Kultur- und Luxusbedürfnisse genannt. Kulturbedürfnisse sind durch die Umwelt oder die Kultur geprägt. Sie heben und verfeinern die Lebensart oder Lebensqualität. Der Mensch möchte in seiner sozialen Umwelt anerkannt sein und am kulturellen Leben teilhaben. Luxusbedürfnisse sind in der Regel übersteigerte Ansprüche. Sie erhöhen den Lebensstandard, das Prestige. Die Grenzen zwischen den einzelnen Bedürfnisarten sind fließend.

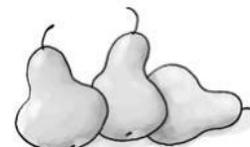
Ein Gruppenmitglied liest den Text vor.
Zum Markieren und Unterstreichen nutzen Sie bitte eine der kopierten Vorlagen.

03 Vom „haben wollen“ und „haben können“

A1 GA

Im Klassenraum befinden sich fünf Stationen. Die Reihenfolge, in der Ihre Gruppe die Stationen bearbeitet, ist Ihnen überlassen. Folgende Arbeiten sind an jeder Station zu erledigen:

- Lesen Sie den Stationstext. Besprechen Sie gemeinsam in Ihrer Gruppe den Inhalt des Textes.
- Markieren Sie die Schlüsselwörter mit dem Textmarker und unterstreichen Sie wesentliche Nebeninformationen mit Bleistift und Lineal.
- Finden Sie eine passende Überschrift und notieren Sie diese.
- Entwerfen Sie eine Übersicht, die die Schlüsselwörter und die Nebeninformationen wiedergibt.
- Lösen Sie die dazugehörige/n Aufgabe/n.



EA = Einzelarbeit

Station 1	Überschrift:
Übersicht:	
Welche Wünsche sollen sich für Sie in 5 Jahren erfüllt haben?	

Station 2	Überschrift:
Übersicht:	

A4 EA/PA

- a) Lesen Sie das Gedicht von Kurt Tucholsky.
- b) Unterstreichen Sie die wirtschaftlichen Bedürfnisse mit Bleistift und Lineal. Schlagen Sie Wörter, deren Bedeutung Ihnen unbekannt ist, nach.
- c) Tucholsky beschränkt sich in seinem Gedicht auf die Sekundärbedürfnisse. Vergleichen Sie Ihre Unterstreichungen in Partnerarbeit und einigen Sie sich auf die Unterscheidungen in Kultur- oder Luxusbedürfnisse.

Kultur-Bedürfnisse	?	Luxus-Bedürfnisse

- d) Nennen Sie mindestens fünf immaterielle Güter, die Tucholsky in seinem Gedicht verwendet. Unterstreichen Sie diese mit einem farbigen Fineliner.
- e) Warum gehört Geld nicht zu den materiellen Gütern?

Kurt Tucholsky (1890 – 1935)

Das Ideal

Ja, das möchtest:

Eine Villa im Grünen mit großer Terrasse, vorn die Ostsee, hinten die Friedrichstraße; mit schöner Aussicht, ländlichmondän, vom Badezimmer ist die Zugschneise zu sehn – aber abends zum Kino hast du nicht weit.

Das Ganze schlicht, voller Bescheidenheit:

Neun Zimmer – nein, doch lieber zehn!
 Ein Dachgarten, wo die Eichen drauf stehn,
 Radio, Zentralheizung, Vakuum,
 eine Dienerschaft, gut gezogen und stumm,
 eine süße Frau voller Rasse und Verve –
 (und eine fürs Wochenende, zur Reserve) –,
 eine Bibliothek und drumherum
 Einsamkeit und Hummelgesumm.

Im Stall zwei Ponies, vier Vollbluthengste,
 acht Autos, Motorrad – alles lenkste
 natürlich selber – das wär ja gelacht!
 Und zwischendurch gehst du auf Hochwildjagd.

Ja, und das hab ich ganz vergessen:
 Prima Küche – erstes Essen –
 alte Weine aus schönem Pokal –
 und egalweg bleibst du dünn wie ein Aal.
 Und Geld. Und an Schmuck eine richtige Portion.
 Und noch ne Million und noch ne Million.
 Und Reisen. Und fröhliche Lebensbuntheit.
 Und famose Kinder. Und ewige Gesundheit.

Ja, das möchtest!

Aber, wie das so ist hienieden:
 manchmal scheints so, als sei es beschieden
 nur pöapö, das irdische Glück.
 Immer fehlt dir irgendein Stück.
 Hast du Geld, dann hast du nicht Käten;
 hast du die Frau, dann fehl'n dir Moneten –
 hast du die Geisha, dann stört dich der Fächer:
 bald fehlt uns der Wein, bald fehlt uns der Becher.

Etwas ist immer.

Tröste dich.

Jedes Glück hat einen kleinen Stich.
 Wir möchten so viel: Haben. Sein. Und gelten.
 Daß einer alles hat:

das ist selten.

04 Ein Schema für Güterarten erklären

A1 GA

Güter werden eingesetzt, damit Menschen ihre Bedürfnisse befriedigen können. Sie werden in großen Mengen produziert oder stehen kostenlos zur Verfügung. Güter lassen sich in verschiedene Arten unterscheiden.

Unterscheiden und strukturieren Sie die verschiedenen Güterarten und erstellen Sie eine Übersicht. Sie haben dafür 20 Minuten Zeit.

Bestimmen Sie einen Regelwächter: _____

Der Regelwächter liest die Instruktionen in der Gruppe laut vor und achtet auf deren Einhaltung.

Bereiten Sie sich auf eine mögliche Präsentation Ihres Gruppenergebnisses vor!

Instruktionen:

- Finden Sie mit Ihrer Gruppe heraus, wie die vorgegebene Struktur zu füllen ist.
- Verbinden Sie die Kästchen mit Linien/Pfeilen.

Ihre Gruppe erhält einen Briefumschlag mit Kärtchen, auf denen sich Informationen befinden. Diese Informationen benötigen Sie zur Lösung der Aufgabe. Verteilen Sie die Kärtchen aus dem Briefumschlag reihum, wie bei einem Kartenspiel.

Jedes Gruppenmitglied darf seine Informationen mündlich weitergeben. Niemand darf aber die Informationen auf den Kärtchen zeigen. Die einzufügenden Begriffe sind fett gedruckt.

■ **Tipp**
 Tragen sie nur die fett geschriebenen Begriffe ein. Würde Ihnen ein „Schreiber“ helfen?

Beispiele _____

Beispiel: Beispiel: Beispiel: Beispiel:

Beispiel: Beispiel: Beispiel: Beispiel:

EA = Einzelarbeit

Domino

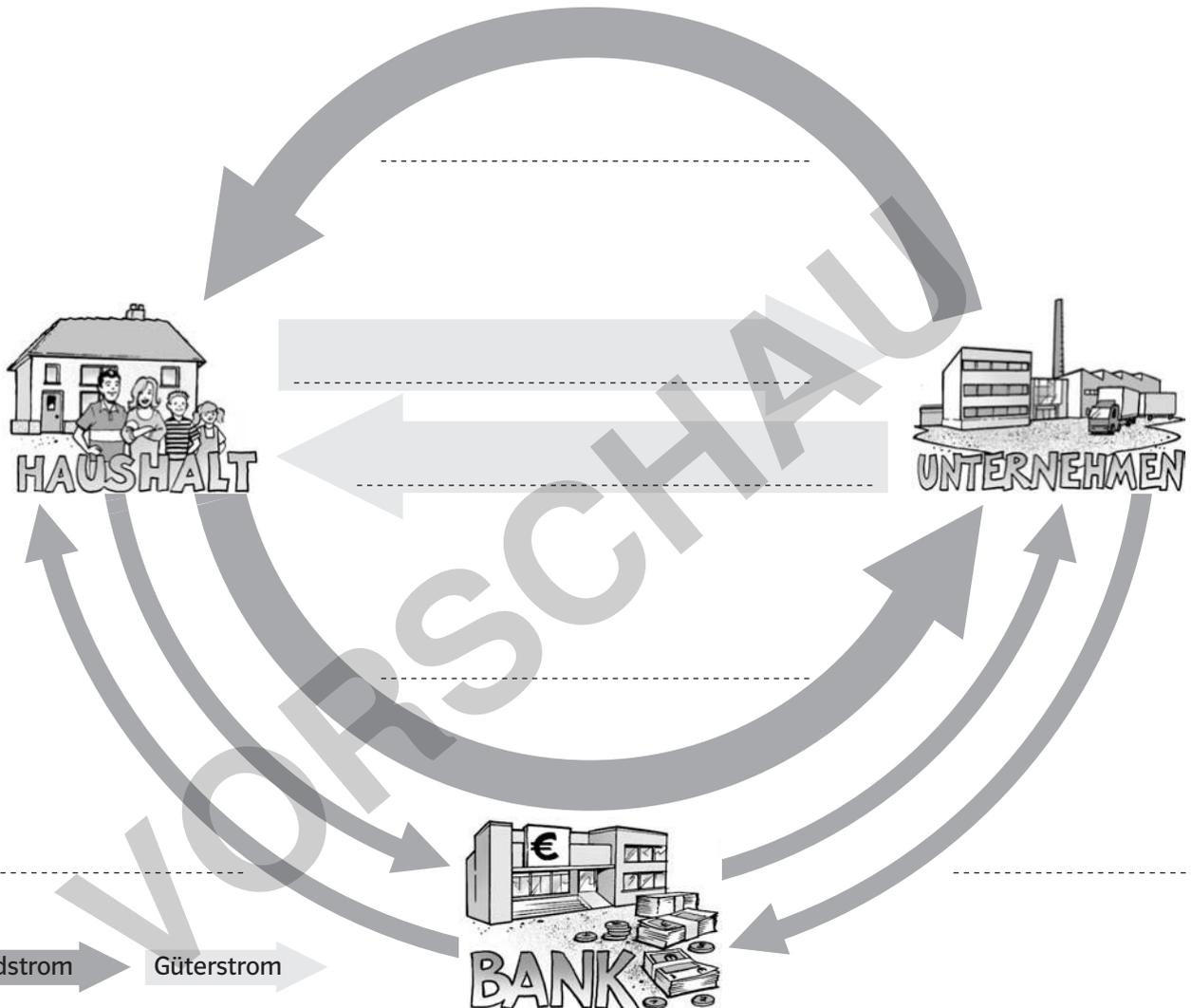
	Güter unterscheiden wir in ...	Produktionsgut als Verbrauchsgut	
Start			Ende
<i>Alle an der</i>		<i>werden.</i>	
freies Gut	Sachgüter, Dienstleistungen, Rechte ...	freie und wirtschaftliche Güter.	Sonnenlicht
<i>Menschen und alle</i>		<i>Produktion beteiligten</i>	
Rechte als Produktionsgut	Anwalt: Kraus Unternehmensberatung	sind wirtschaftliche Güter.	gemietete Geschäftsräume nutzen
<i>können auf die drei</i>		<i>eingesetzten Güter</i>	
Konsumgut als Gebrauchsgut	Offset-Druckmaschine	Dienstleistung als Produktionsgut	Messer
<i>Produktionsfaktoren</i>		<i>grundlegenden volkswirtschaftlichen</i>	
Recht als Konsumgut	Benzin	Produktionsgut als Gebrauchsgut	gemietete Wohnung nutzen
<i>Boden und</i>		<i>Arbeit,</i>	
Dienstleistung als Konsumgut	Maschinenöl	Konsumgut als Verbrauchsgut	Verbraucherschutzzentrale

07 Der Kreislauf der Wirtschaft

Modelle sind vereinfachte Abbilder der Realität, die sich auf das Wesentliche beschränken.

A1 EA/PA

Das Kreislaufmodell ist ein „Bauplan“ der Wirtschaft eines Staates. Mit seiner Hilfe können wir uns besser vorstellen, wer in unserer Wirtschaft handelt (Wirtschaftseinheit) und was geschieht (Ströme).



Die wirtschaftlichen Aktivitäten in einer Volkswirtschaft sind sehr vielfältig. Unternehmen stellen Sachgüter her und bieten Dienstleistungen an. Die produzierten Güter werden von ganz unterschiedlichen Personen und Institutionen nachgefragt. Die Möbelfabrik liefert zum Beispiel Wohnzimmerschränke an private Haushalte, Büroschränke an andere Unternehmen.

Durch den Verkauf erzielt die Möbelfabrik Erlöse. Die Erlöse werden von der Möbelfabrik genutzt, um das Holz, das sie für die Produktion benötigt und die Mitarbeiter, die in der Fabrik angestellt sind, zu bezahlen. Benötigt die Möbelfabrik eine neue Hobelmaschine und reichen die Erlöse zur Finanzierung nicht aus, besorgt sie sich Kapital (Investitionskredite) bei den Banken. Die Banken können dieses Geld nur auszahlen, weil die Mitarbeiter der Möbelfabrik ihre Löhne und Gehälter nicht vollständig für den Konsum ausgeben, sondern einen Teil ihres Einkommens sparen.

a) Lesen Sie den Text und unterstreichen Sie Wesentliches zum Geldstrom und zum Güterstrom in unterschiedlichen Farben.

b) Ergänzen Sie mit dem Bleistift die Pfeile im Kreislaufmodell. Fassen Sie sich kurz. Vergleichen Sie Ihre Eintragungen mit denen eines Zufallspartners, bereiten Sie sich auf eine Präsentation Ihrer Ergebnisse vor.

EA = Einzelarbeit

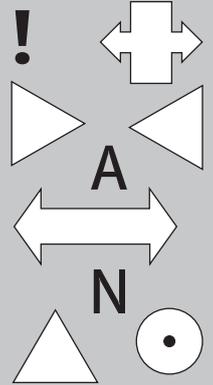
Bekommt jeder was er will?



c) Entwerfen Sie gemeinsam eine vereinfachte Abbildung (ein Symbol), welche die Situation auf dem Markt darstellt.



Hier sind einige Symbole:



EA = Einzelarbeit

A3 EA/PA

a) Bestimmen Sie für die Marktformen in der Tabelle die Anzahl der Anbieter und die Anzahl der Nachfrager.

Marktform	Zahl der Anbieter	Zahl der Nachfrager	Nr.
Polypol (vollständige Konkurrenz)			
Angebotsoligopol			
Nachfrageoligopol			
Zweiseitiges Oligopol			
Angebotsmonopol			
Nachfragemonopol			
Zweiseitiges Monopol			

Polypol → stammt aus dem Griechischen: polys = viel, polein = Handel
Oligopol → oligos = wenige
Monopol → monos = allein

b) Entscheiden Sie, um welche Marktform es sich bei den Beispielen handelt. Ordnen Sie die jeweilige Ziffer der Tabelle zu:

1. In München gibt es viele Bäckereien und viele Nachfrager nach Backwaren.
2. In einem Obstanbaugebiet können viele Obstbauern nur wenigen Obstverwertungsgesellschaften ihr Obst anbieten.
3. Ein Maschinenbauer fertigt eine Spezialmaschine im Auftrag eines Unternehmens an.
4. Airbus ist einer der wenigen Flugzeughersteller der für die wenigen Fluglinien weltweit Flugzeuge herstellt.
5. Auf dem Strommarkt in Deutschland stehen vier große Anbieter vielen Nachfragern gegenüber.
6. Der Staat ist in Deutschland der einzige Nachfrager für Bundeswehruniformen. Uniformen können von vielen Textilunternehmen hergestellt werden.
7. Das städtische Wasserwerk stellt allen Haushalten der Stadt Wasser zur Verfügung.

A4 EA/HA

Die Telekom hatte bis in die 90er Jahre auf dem Markt für Telefongespräche ein Angebotsmonopol. Die Minutenpreise wurden von der Telekom festgelegt.

- a) Welche Marktform hat sich nach der Öffnung des Telefonmarktes entwickelt?
- b) Welchen Anbieter nutzen Sie für Ihr Handy?
- c) Aus welchen Gründen nutzen Sie gerade diesen Anbieter?

Bereiten Sie ein Kurzreferat vor.

EA = Einzelarbeit

07 Kann mich Werbung beeinflussen?

Manipulation ist die Beeinflussung eines Menschen ohne dessen Wissen.

A1 EA

Stimmen Sie den folgenden Thesen zu oder lehnen Sie sie ab? (+3 volle Zustimmung, -3 volle Ablehnung). Tragen Sie Ihre Bewertung in die Tabelle ein.

	These	+3	+2	+1	0	-1	-2	-3
A	Werbung ist notwendig.							
B	Werbeslogans sollen Bedürfnisse wecken.							
C	Werbung ist Manipulation.							
D	Werbung treibt Unternehmen in den Bankrott.							

A2 GA

Diskutieren Sie die Thesen und einigen Sie sich auf eine gemeinsame Meinung. Tragen Sie diese gemeinsame Meinung in einer anderen Farbe ebenfalls in die Tabelle ein.

A3 EA

Lesen Sie den Informationstext und markieren Sie wesentliche Argumente zur zugelosten These. Belegen Sie diese Argumente mit Beispielen aus der eigenen Erfahrung. Formulieren Sie eine Stellungnahme, in der die Gruppenposition deutlich wird, begründen Sie Ihre Position mithilfe von Argumenten und stützen Sie diese mit Beispielen.

Argumentation
 Eine These ist eine aufgestellte Behauptung. Man kann sie durch Argumente (Beweise) begründen oder entkräften.
 Beispiele (auch Belege) aus der eigenen Erfahrungswelt oder Untersuchungen können die Argumentation unterstützen.

Tipp
 Begründen Sie Ihre Meinung so, dass andere sie nachvollziehen können.
 Wiederholen Sie am Schluss Ihre Meinung noch einmal.
 Üben Sie die Argumentation vor Ihrer Gruppe, helfen Sie sich gegenseitig durch Tipps.

EA = Einzelarbeit